



KÖNIGINNENWEGE VII

7 PROJEKTE
AUS WISSENSCHAFT UND KUNST

Oktober 2016 – März 2017

KÖNIGINNENWEGE VII

maecenia freut sich, die siebte Veranstaltungsreihe der Königinnenwege in Frankfurt am Main zu präsentieren. Wir nennen diese Reihe Königinnenwege, weil die Lebensläufe und Karrieren von Frauen selten so geradlinig verlaufen wie der sprichwörtliche „Königsweg“. Im Mittelpunkt der Vorträge, Diskussionen und Filmpräsentationen stehen wie immer die Autorinnen mit ihrem Projekt, das sie bei **maecenia** eingereicht haben.

Die Reihe startet „halsbrecherisch“ mit zwei Bergsteigerinnen: Nasim aus dem Iran und Magda aus Deutschland. Ein Filmvorhaben über das Verhältnis von Frauen zu dem bis heute stark patriarchal geprägten Alpinismus brachte sie zusammen. In der Kletterhalle des Alpenvereins Frankfurt wird Nasim auch einen Workshop anbieten.

Drei Veranstaltungen der Königinnenwege VII erinnern an die Zeit, als Deutschland noch geteilt war. „Endmoräne“ ist der Name einer Gruppe von Künstlerinnen aus Brandenburg, die sich gleich nach der Wende zusammengefunden haben und alljährlich temporäre Kunstprojekte in verlassenen Gebäuden der Region realisieren. **maecenia** hat zwei von ihnen anlässlich des 25-jährigen Bestehens der „Endmoräne“ in den Frankfurter Kunstverein eingeladen. Zwei Filmemacherinnen wollen sich die 1.400 km lange ehemalige Grenze mitten durch Deutschland erwandern, um diesen seltsamen „Landstrich“ mit seinen Bewohnern zu dokumentieren. Die ersten Bilder und Eindrücke stellen sie in der Zentralbibliothek Frankfurt vor. Im Historischen Museum geht es um ein Buchprojekt über zwei Frauengenerationen: die in der Wendezeit 18-jährigen „Zonenmädchen“ und ihre Mütter. Themen sind Identität, Aufbruch und die Konflikte zwischen zwei Generationen in der Wendezeit.

Die indische Architektin Didi Contractor ist die Heldin eines Dokumentarfilms, der im Architekturmuseum vorgestellt wird. Sie ist berühmt für ihre Bauten aus Lehm, Schilf und anderen natürlichen Materialien. Ein weiteres besonderes Filmprojekt, das sich zwischen den Feldern der Kulturanthropologie, der Kulturwissenschaft und Geschichtsforschung bewegt, wird im Kunstverein Familie Montez gezeigt. „Die Giraffe“ ist der Titel des filmischen Essays, der nach neuen Möglichkeiten filmischer Erzählweisen sucht.

Zum Abschluss der Reihe Königinnenwege VII führt uns eine Wissenschaftshistorikerin im Physikalischen Verein auf die Spuren der Mathematikerin Luise Lange. Sie gehörte zu den Pionierinnen der Relativitätstheorie, wird aber in keinem der einschlägigen Nachschlagewerke erwähnt.

Für die gelungene Zusammenarbeit mit den eingeladenen Autorinnen und nicht zuletzt mit den Vertreterinnen und Vertretern der beteiligten Institutionen in Frankfurt, ohne die **maecenia** ein solches Programm nicht auf die Beine stellen könnte, bedanken wir uns ganz herzlich.

ÜBERSICHT

- 1 SAMSTAG, 15. OKTOBER 2016, 19.00 UHR**
DEUTSCHER ALPENVEREIN,
KLETTERZENTRUM FRANKFURT
FRAGMENTS OF FREEDOM
MAGDA WYSTUB, BERLIN
NASIM ESHGHI, TEHERAN
- 2 DIENSTAG, 25. OKTOBER 2016, 19.00 UHR**
FRANKFURTER KUNSTVEREIN
ENDMORÄNE
DOROTHEA NEUMANN, SCHWIELOWSEE
SUSANNE AHNER, BERLIN
- 3 MITTWOCH, 2. NOVEMBER 2016, 19.30 UHR**
ZENTRALE STADTBÜCHEREI FRANKFURT
BORDERLAND
JOHANNA STRAUB, BERLIN
VANINA VIGNAL, PARIS
- 4 MITTWOCH, 18. JANUAR 2017, 19.00 UHR**
DEUTSCHES ARCHITEKTURMUSEUM
DIDI CONTRACTOR
STEFFI GIARACUNI, BASEL
- 5 MITTWOCH, 25. JANUAR 2017, 19.00 UHR**
HISTORISCHES MUSEUM FRANKFURT
DIE ANDEREN LEBEN
SABINE MICHEL, BERLIN
- 6 MITTWOCH, 22. FEBRUAR 2017, 19.00 UHR**
KUNSTVEREIN FAMILIE MONTEZ
DIE GIRAFFE
LEA HARTLAUB, KÖLN
- 7 MITTWOCH, 8. MÄRZ 2017, 19.30 UHR**
PHYSIKALISCHER VEREIN, HÖRSAAL BIK-F
LUISE LANGE
DR. ANDREA REICHENBERGER,
BAD OEYNHAUSEN

SAMSTAG, 15. OKTOBER 2016, 19.00 UHR

KLETTERZENTRUM FRANKFURT AM MAIN,
HOMBURGER LANDSTRASSE 283, 60433 FRANKFURT

FRAGMENTS OF FREEDOM

MAGDA WYSTUB, BERLIN, UND
NASIM ESHGHI, TEHERAN

1

Freiheit, Abenteuer und männlicher Eroberungsgeist – viele Mythen prägen das Bergsteigen. Auch für Frauen waren die schwer zugänglichen Berge ein Raum, um aus der Enge der Gesellschaft auszubrechen. Ihre Leistungen wurden aber vielfach angezweifelt und die Routen abgewertet, sobald eine Frau sie bezwang. Heute ist Klettern ein Breitensport, in dem fast so viele Frauen wie Männer aktiv sind.

Die Filmemacherin Magda Wystub begibt sich mit ihrem Filmprojekt auf die Spuren von Kletterinnen, um die Geschichten sehr unterschiedlicher Frauen und ihrer unangepassten Lebenswege zu dokumentieren. Gedacht ist der Film als Erzählung über den Mut und als Ermutigung für alle, der Schwerkraft zu trotzen und auch scheinbar unmögliche Wege einzuschlagen – nicht nur am Fels.

Magda Wystub spricht über ihre Motivation für diesen Film und zeigt erste Auszüge. Zu Gast ist ihre Hauptprotagonistin Nasim Eshgi aus dem Iran, die von ihren Touren berichtet und erzählt, wie sie es immer wieder schafft, trotz aller auferlegten Regeln als Frau ihren eigenen Weg zu gehen. Ein Abend, der einlädt, den Iran und den Alpinismus mit anderen Augen zu betrachten.

Nasim Eshgi wird um 16.00 Uhr einen Workshop für Kletterinnen im Kletterzentrum halten. Für den Workshop ist der Eintritt zur Kletterhalle zu entrichten.

Eintrittspreise: www.kletterzentrum-frankfurtmain.de



Foto: Kletterzentrum Frankfurt am Main



Magda Wystub lebt als freischaffende Filmemacherin und Klettertrainerin in Berlin. Ihre Leidenschaft für den Dokumentarfilm entdeckte sie nach einem Soziologiestudium in Frankfurt am Main, Warschau und Berlin. Ihr

Debutfilm „Yes, We Are“ (2011), der die gesellschaftlichen Veränderungen in Polen nach 1989 aus Sicht lesbischer und (queer)feministischer Frauen beleuchtet, erntete Auszeichnungen auf internationalen Festivals. In ihren Arbeiten hinterfragt Magda Wystub die gesellschaftlichen Machtverhältnisse und rückt deren marginalisierte, rebellische Subjekte in den Fokus.



Nasim Eshghi wurde 1982 in Teheran geboren und gehört zu den Besten in der iranischen Kletterszene. Sie studierte Sportwissenschaften und bildet als Outdoor-Klettertrainerin die nächste Generation iranischer KletterInnen aus.

Zunächst war sie zehn Jahre lang iranische Meisterin im Kickboxen, bevor sie sich ganz dem Klettern verschrieb: Nasim Eshghi eröffnete und erstieg als Erste weit über 60 Routen nicht nur im Iran, sondern auch in Armenien, Georgien, der Türkei, in Indien, den Vereinigten Arabischen Emiraten und im Oman. Ihr Traum ist es, die ganze Welt zu erkunden.

DIENSTAG, 25. OKTOBER 2016, 19.00 UHR

FRANKFURTER KUNSTVEREIN,
STEINERNES HAUS AM RÖMERBERG, MARKT 44

„ENDMORÄNE“ – EIN VEREIN FÜR KÜNSTLERINNEN AUS BERLIN UND BRANDENBURG

DOROTHEA NEUMANN, SCHWIELOWSEE, UND
SUSANNE AHNER, BERLIN

2

„Endmoräne“ ist ein Verein für die Zusammenarbeit professioneller Künstlerinnen aus Brandenburg und Berlin – mit überregionaler Ausstrahlung. Die Künstlerinnen verstehen ihre Arbeit als Mittel der gesellschaftlichen Partizipation und als gemeinschaftlichen Beitrag zur kulturellen Entwicklung ihres Aktionsraumes – dem Land Brandenburg. Die Künstlerinnen Dorothea Neumann und Susanne Ahner berichten von der 25-jährigen Geschichte der „Endmoräne“.

Dazu zählt die jährliche „Sommerwerkstatt“, während der sie mit Gastkünstlerinnen aus dem In- und Ausland verlassene Gebäude wie Gutshäuser, Bahnhöfe, Kirchen, ehemalige Kasernen oder Fabriken zu Arbeits-, Wohn- und Ausstellungsorten verwandeln. Zudem geben sie Einblick in den anlässlich des Jubiläums entstandenen Katalog und Film.



Elke Postler: Überfahrt



Angela Lubic: Cottbus Ostsee



Dorothea Neumann lebt am brandenburgischen Schwielowsee. Seit ihrem Studium der Kunstgeschichte, Malerei und Literaturwissenschaften an der Universität Osnabrück ist sie als freischaffende Künstlerin im Bereich Malerei, Collagen, Objekte und Installationen tätig und stellte ihre Werke unter anderem in Berlin,

Köln, Leipzig, Heidelberg, Florenz und Lodz aus. Neumann ist Vorsitzende des Künstlerinnenvereins „Endmoräne e.V.“

Susanne Ahner ist in Berlin ansässig. Sie studierte an der Hochschule der Künste Berlin und war Stipendiatin der Cité Internationale des Arts in Paris. Ihre Arbeiten wurden unter anderem in Berlin, Erfurt, Magdeburg, Dessau und Wilhelmshaven ausgestellt und mehrfach ausgezeichnet. Sie unterrichtete als Gastdozentin an der Universität der Künste Berlin und hat Lehraufträge an der Universität Erfurt inne.



MITTWOCH, 2. NOVEMBER 2016, 19.30 UHR

ZENTRALE STADTBÜCHEREI FRANKFURT,
HASENGASSE 4

BORDERLAND – EIN DOKUMENTARFILM ENTSTEHT

JOHANNA STRAUB, BERLIN, UND
VANINA VIGNAL, PARIS

3

Ein Vierteljahrhundert nach der Wiedervereinigung ist die Linie der Grenze zwischen dem ehemals in Ost und West aufgeteilten Deutschland immer noch sichtbar. Zwei Filmemacherinnen aus Berlin und Paris wollen dieses Gebiet, ehemals Todesstreifen, erkunden und begeben sich zu Fuß auf eine 1.400 Kilometer lange Reise. Ihre Begegnung mit dem Ort und den Menschen, die dort leben, ist geleitet von Fragen, die sich auch im Hinblick auf andere Grenzen stellen: Was bedeutet die politische Teilung für die Menschen, die konkret mit ihr konfrontiert sind? Was bedeutet es, aus politischen Gründen seinen Ort verlassen zu müssen und Grenzen zu überwinden, um sich in Sicherheit zu bringen? Was bedeutet das: Grenze?

In einem Werkstattgespräch berichten Johanna Straub und Vanina Vignal von der Entwicklung und Umsetzung ihres Dokumentarfilm-Vorhabens und zeigen erste Filmausschnitte.





Johanna Straub (rechts) lebt und arbeitet als freie Schriftstellerin und Filmemacherin in Berlin. Derzeit arbeitet sie an verschiedenen Buchprojekten, dazu zählt ein autobiografischer Roman über ihre Langstreckenwanderung

durch Neuseeland. Für ihre schriftstellerische Arbeit wurde sie unter anderem mit dem Heinrich-Heine-Stipendium in Lüneburg ausgezeichnet. Ihr Filmprojekt „Mutterstücke“ war nominiert für den besten mittellangen Dokumentarfilm beim Hot Docs International Film Festival in Toronto.

Vanina Vignal wurde in Paris und Rumänien als Schauspielerin ausgebildet. Die intensive Theaterarbeit verlieh ihr eine subtile Wahrnehmung des Dramas im Alltag der Menschen. Nach einer Ausbildung zur Schnitt- und Regieassistentin widmet sie sich nun eigenen Projekten. Dazu gehören ihre Filme „After the Silence – What remains unsaid does not exist?“ und „Stella“, die Fragen der Diktatur behandeln. Dieses Interesse hat sie nach Deutschland geführt, zu seiner inneren Grenze.

MITTWOCH, 18. JANUAR 2017, 19.00 UHR

DEUTSCHES ARCHITEKTURMUSEUM,
SCHAUMAINKAI 43

DIDI CONTRACTOR MARRYING THE EARTH TO THE BUILDING – VORTRAG MIT FILM-AUSZÜGEN

STEFFI GIARACUNI, BASEL

4

Im Norden Indiens lebt die 86-jährige Architektin Didi Contractor, berühmt für ihre Bauten aus Lehm, Bambus, Schiefer und Flusstein. Die Häuser sind auf die Bewohner abgestimmt und entstehen ganzheitlich – ökologisch und ökonomisch. In ihrem Film portraitiert Steffi Giaracuni die Visionärin und ihr Werk, spürt dem verwendeten Material und seiner Wirkung auf die Menschen nach. Sie begegnet Bewohnern und Interessierten, die aus aller Welt kommen, um zu verstehen, wie Didi Contractor arbeitet. Erlebbar wird ein Denkmodell der Architektur, das Landschaft und Haus miteinander vereint. Steffi Giaracuni erzählt in ihrem Vortrag, wie im Laufe von zehn Jahren aus einer kurzen Begegnung ein 80-minütiger Dokumentarfilm entstand. Dabei gibt sie Einblick in Film-Auszüge und Anekdoten von den Dreharbeiten und erläutert Hintergründe zur Arbeit von Didi Contractor.

Eintritt: 5 Euro (inkl. Eintritt Architekturmuseum ab 16 Uhr)





Steffi Giaracuni studierte Mediengestaltung an der Bauhaus Universität Weimar sowie Kamera für Dokumentarfilm an der ZeliG, Schule für Dokumentarfilm, Fernsehen und Neue Medien in Bozen. Seit zehn

Jahren lebt und arbeitet sie in Basel und realisiert Dokumentarfilmprojekte als Regisseurin, Cutterin und Kamerafrau. „DIDI CONTRACTOR Marrying the Earth to the Building“ ist ihr erster langer Kinodokumentarfilm als Regisseurin und Produzentin.

MITTWOCH, 25. JANUAR 2017, 19.00 UHR

HISTORISCHES MUSEUM FRANKFURT,
FAHRTOR 2 (RÖMERBERG)

DIE ANDEREN LEBEN – EIN INTERVIEWBAND
VORTRAG MIT FILM-AUSZÜGEN

SABINE MICHEL, BERLIN

5

„Es ist kein schönes Gefühl, aus einer Diktatur zu kommen, die man gar nicht als solche sah; und nun auch noch feststellen zu müssen, dass man von ihr geprägt ist“, stellte Annette Simon, die Tochter von Christa Wolf, fest.

Seit dem Mauerfall im November 1989 stehen individuelle Biografien vor den Herausforderungen einer gesamtdeutschen gesellschaftspolitischen Gegenwart, die in ihrem identitätsstiftenden Selbstverständnis noch immer zu begreifen ist.

Für den Interviewband „Die anderen Leben“ hat die Filmregisseurin Sabine Michel Dialoggespräche zwischen ehemaligen „Wendekindern“ und ihren Eltern geführt und so individuelle Aufbruchsverarbeitungen in gesellschaftlichen Umbruchsprozessen erstmalig aus einer Zweigenerationenperspektive dokumentiert. Das Projekt wurde durch die Bundesstiftung Aufarbeitung gefördert.

Ihren Vortrag ergänzt Sabine Michel durch Auszüge aus den bewegenden Interviews und Ausschnitte aus ihrem 2013 veröffentlichten Kinodokumentarfilm „Zonenmädchen“, die von ausdrucksstarken Generationsbegegnungen erzählen.

Eintritt: 4 Euro (inkl. Eintritt Historisches Museum ab 16.00 Uhr)



Sabine Michel, geboren in Dresden, schloss 2006 ihr Regiestudium an der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ in Potsdam Babelsberg ab. Ihr erster abendfüllender Spielfilm „Nimm Dir

Dein Leben“ wurde 2006 für den „MFG-Star“, den Regie-Nachwuchspreis des Festivals Baden-Baden, nominiert. Sie erstellte zahlreiche Dokumentarfilme und Reportagen und nahm mit ihren Filmen an verschiedenen nationalen und internationalen Filmfestivals teil. Ihr Film „Mein Leben – Die Fotografin Sibylle Bergemann“ erhielt 2012 den Grimme-Preis und den Publikumspreis der Marler Gruppe.

MITTWOCH, 22. FEBRUAR 2017, 19.00 UHR

KUNSTVEREIN FAMILIE MONTEZ, HONSELLBRÜCKE
AM HAFENPARK, HONSELLSTRASSE 7

DIE GIRAFFE (ARBEITSTITEL)
VORTRAG MIT MATERIAL-AUSZÜGEN

LEA HARTLAUB, KÖLN

6

In vielen Kulturen wird die Giraffe mit Wahrheit, Güte, dem Harmlosen, dem Visionären verbunden. Der Film von Lea Hartlaub ist ein dokumentarischer Essay mit einem kultur-anthropologischen Ansatz: Er folgt den Spuren der Giraffe und erzählt dabei von menschlicher Kultur.

Durch den geografischen Raum und die Zeitgeschichte wandernd, entfalten sich Geschichten über absurde und erstaunliche Verwicklungen und Parallelen, kulturelle Kontraste und Verwandtschaften. Der Film sucht nationale und kulturelle Grenzen zu überwinden, eine kritische Reflektion vorhandener Weltbilder anzuregen und den Blick auf neue Horizonte zu öffnen.

Mit Auszügen aus dem Film berichtet Lea Hartlaub von seinem Entstehungsprozess und ihren Reisen durch die Welt.



Lea Hartlaub dreht seit 2002 Filme und schloss 2011 ein Zweitstudium an der Kunsthochschule für Medien Köln ab. Ihr dort entstandener essayistischer Kurzfilm „Bensberg September 2009“ lief im Deutschen Wettbewerb in Oberhausen 2009 und auf internationalen Filmfestivals. 2012 wurde ihr erster Langfilm, die Dokumentation „Uhlenflug“ über den Alltag eines alten Bauern, bei 3sat ausgestrahlt. Derzeit entwickelt Lea Hartlaub den Kinoessayfilm „Die Giraffe“ (Arbeitstitel), produziert von Meike Martens, Blinker Filmproduktion GmbH. Darüber hinaus arbeitet sie mit installativen Formaten im Bereich des Expanded Cinema sowie als Ko-Regisseurin, Kamerafrau und Cutterin.

MITTWOCH, 8. MÄRZ 2017, 19.30 UHR

PHYSIKALISCHER VEREIN, HÖRSAAL BIK-F,
GEORG-VOIGT-STR. 14-16

LUISE LANGE: EINE VERGESSENE MATHEMATIKERIN UND PHYSIKERIN

DR. ANDREA REICHENBERGER, BAD OEYNHAUSEN

7

Im Bibliotheksarchiv der Universität Göttingen befindet sich ein Manuskript zur Vorlesung des berühmten Mathematikers David Hilberts mit dem Titel „Statistische Mechanik“ aus dem Jahr 1914. Ausgearbeitet wurde die Schrift von Luise Lange (1891-1987). Ihren Namen sucht man heute vergeblich in Lexika, Biographien, Bibliographien oder im Internet. Auch in der Liste der Deutschen Mathematiker- und Physikervereini-gung erscheint ihr Name nicht.

Andrea Reichenberger berichtet von ihrer Entdeckung einer bemerkenswerten Frau und Wissenschaftlerin. Sie verfolgt Luise Langes Weg über Göttingen nach New York und Chicago, von den revolutionären Umbrüchen in der Physik im frühen 20. Jahrhundert bis hin zu der spannenden Zu-sammenarbeit amerikanischer und russischer Mathematiker zur Zeit des Kalten Krieges.

WER FRAUEN STÄRKT, VERÄNDERT DIE WELT.

Die Frankfurter Stiftung *maecenia* für Frauen in Wissenschaft und Kunst hat sich der Förderung von Frauen verschrieben, die in Wissenschaft und Kunst eigene Wege gehen. Die Stiftung fördert alle zwei Jahre zukunftsweisende Projekte, die sich aus der Perspektive von Frauen kritisch und konstruktiv mit der Gesellschaft auseinandersetzen und die häufig interdisziplinär angelegt sind. Gefördert werden auch Vorhaben, die sich den Traditionen und Leistungen von Frauen aus der Vergangenheit widmen, die zu unrecht in Vergessenheit geraten sind.

maecenia will damit die Präsenz von Frauen in Wissenschaft und Kunst nachhaltig stärken. Neben der Förderung von Projekten ist *maecenia* auch operativ tätig. So hat die Veranstaltungsreihe „Königinnenwege“ neue kulturelle Akzente in Frankfurt gesetzt.

Die Stiftung will einen Anstoß geben, der viele ermutigen soll, zugunsten von Frauen „stiften zu gehen“. Spenden – auch für einzelne Projekte – sind darum herzlich willkommen.

maecenia Frankfurter Stiftung
für Frauen in Wissenschaft und Kunst
Gustav-Freytag-Straße 27, 60320 Frankfurt
Tel. 069 / 700667, Fax: 069 / 779673
info@maecenia-frankfurt.de, www.maecenia-frankfurt.de
Bankverbindung:

BHF-Bank IBAN DE18 5002 0200 0026 1811 98

BIC BHFBDEFF500

Postbank IBAN DE67 5001 0060 0069 2076 02

BIC PBNKDEFF

Vorstand: Dr. Eva Brinkmann to Broxten,
Sandra Brinkmann to Broxten, Kerstin Herlt,
Heidi List, Pola Sell, Karin Stellwaag

Konzeption und Organisation:

Dr. Eva Brinkmann to Broxten,

Stephanie C. Mayer-Bömoser

Gestaltung: Mira Laaf, Frankfurt

Druck: Flyeralarm